

Pressemitteilung

27. Februar 2026

Ergebnisse der EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen: Januar 2026

Verglichen mit Dezember 2025 haben sich folgende Entwicklungen ergeben:

- Der Median der von den Verbraucherinnen und Verbrauchern in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation ging zurück. Gleiches gilt für den Median ihrer Erwartungen bezüglich der Inflation in den kommenden zwölf Monaten. Der Median der Erwartungen bezüglich der Inflation in drei Jahren blieb indessen unverändert, während jener der Erwartungen bezüglich der Inflation in fünf Jahren leicht sank.
- Die Erwartungen hinsichtlich des Wachstums der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten stiegen an. Die Erwartungen zum Wachstum der nominalen Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten blieben hingegen unverändert.
- Die Erwartungen zum Wirtschaftswachstum sowie jene in Bezug auf die Arbeitslosenquote in den kommenden zwölf Monaten blieben konstant.
- Die Erwartungen zum Preisanstieg bei Immobilien in den kommenden zwölf Monaten erhöhten sich. Die Erwartungen in Bezug auf die Hypothekenzinsen in zwölf Monaten veränderten sich unterdessen nicht.

Inflation

Der [Median der in den vergangenen zwölf Monaten wahrgenommenen Inflation](#) ging im Januar auf 3,0 % zurück, verglichen mit 3,2 % im Vormonat. Der [Median der Inflationserwartungen für die kommenden zwölf Monate](#) war ebenfalls rückläufig und sank im Januar um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 % (nach 2,8 % im Dezember). Die [Erwartungen bezüglich der Inflation in drei Jahren](#) betrug unverändert 2,6 %, während die [Erwartungen bezüglich der Inflation in fünf Jahren](#) von 2,4 % auf 2,3 % abnahmen.

Europäische Zentralbank
Generaldirektion Kommunikation
Sonnenmannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Übersetzung: Deutsche Bundesbank

Die Unsicherheit bezüglich der Inflationserwartungen in den kommenden zwölf Monaten wies im Januar keine Veränderung auf. Die Inflationswahrnehmung und die kurzfristigen Inflationserwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher in den unteren Einkommensquintilen lagen im Schnitt nach wie vor etwas über jenen in den oberen Einkommensquintilen. Dieser Trend ist seit 2023 zu beobachten. Gleichwohl entwickelten sich die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen in den verschiedenen Einkommensgruppen weiterhin ähnlich. Unter den jüngeren Befragten (Altersgruppe 18-34 Jahre) waren die Inflationswahrnehmung und die Inflationserwartungen nach wie vor geringer als bei den älteren Befragten (Altersgruppen 35-54 Jahre und 55-70 Jahre).

[Umfrageergebnisse zur Inflation](#)

Einkommen und Konsum

Die [Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher zum Wachstum der nominalen Einkommen in den kommenden zwölf Monaten](#) stiegen von 1,1 % im Dezember auf 1,2 % im Januar. Verantwortlich für diese Zunahme waren die drei obersten Einkommensquintile. Das wahrgenommene Wachstum der nominalen Ausgaben in den vergangenen zwölf Monaten war unterdessen gegenüber dem Vormonat unverändert und betrug im Januar 4,9 %. Die [Erwartungen für das Wachstum der nominalen Ausgaben in den kommenden zwölf Monaten](#) blieben im Januar ebenfalls konstant bei 3,4 %.

[Umfrageergebnisse zu Einkommen und Konsum](#)

Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt

Die [Erwartungen zum Wirtschaftswachstum in den kommenden zwölf Monaten](#) beliefen sich im Januar unverändert auf -1,1 %. Auch die [Erwartungen in Bezug auf die Arbeitslosenquote in zwölf Monaten](#) zeigten keine Änderung und lagen bei 11,0 %. Wie bereits in den Monaten zuvor waren sie bei den einkommensschwächeren Haushalten am höchsten (13,5 %) und bei den einkommensstärkeren Haushalten am niedrigsten (9,5 %). Die Verbraucherinnen und Verbraucher rechneten weiterhin damit, dass die künftige Arbeitslosenquote leicht über der derzeit wahrgenommenen Quote von 10,6 % liegen wird, was auf einen weitgehend stabilen Arbeitsmarktausblick hindeutet. Die Betrachtung der vierteljährlich erhobenen Daten zeigt einen positiven Stimmungsumschwung bezüglich der Arbeitsmarktentwicklung. So hielten erwerbslose Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer es für wahrscheinlicher, binnen drei Monaten einen Arbeitsplatz zu finden (Zunahme der Wahrscheinlichkeit

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

von 24,5 % im Oktober auf 30,1 % im Januar). Erwerbstätige Befragte gaben an, dass sich die erwartete Wahrscheinlichkeit, in den nächsten drei Monaten ihren Arbeitsplatz zu verlieren, verringert habe, und zwar von 8,5 % im Oktober auf 8,2 % im Januar.

[Umfrageergebnisse zu Wirtschaftswachstum und Arbeitsmarkt](#)

Wohnimmobilienmarkt und Kreditzugang

Die Verbraucherinnen und Verbraucher rechneten im Januar damit, dass der Preis der von ihnen selbst bewohnten Immobilie in den kommenden zwölf Monaten um 3,7 % steigen wird. Dieser Wert lag leicht über dem vom Dezember (3,6 %). Die [Erwartungen zum Preisanstieg bei Immobilien](#) unterschieden sich weiterhin in den einzelnen Einkommensgruppen in geringem Maße. Bei den Befragten in den untersten Einkommensquintilen lagen sie bei 3,9 % und bei jenen in den obersten Einkommensquintilen bei 3,5 %. Die [Erwartungen zum Niveau der Hypothekenzinsen in den kommenden zwölf Monaten](#) beliefen sich im Januar wie schon im Vormonat auf 4,7 %. Dabei hatten die einkommensschwächeren Haushalte – wie bereits in den Monaten zuvor – die höchsten Erwartungen (5,4 %) und die einkommensstärkeren Haushalte die niedrigsten (4,2 %). Der Nettoanteil der privaten Haushalte, die von einer Verschärfung des Kreditzugangs in den zurückliegenden zwölf Monaten berichteten (also der Saldo aus den Haushalten, die einen restriktiveren Zugang angaben, und jenen, die eine Lockerung meldeten), stieg im Januar an. Das Gleiche gilt für den Nettoanteil der Privathaushalte, die für die kommenden zwölf Monate mit einem schwierigeren Zugang rechneten. Der vierteljährlich erhobene Anteil der Verbraucherinnen und Verbraucher, die nach eigenen Angaben in den letzten drei Monaten einen Kreditantrag gestellt haben, verringerte sich im Januar auf 14,8 %, verglichen mit 15,7 % im Oktober.

[Umfrageergebnisse zu Wohnimmobilien und Kreditzugang](#)

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Umfrage zu den Verbrauchererwartungen vom Februar ist für den 27. März 2026 vorgesehen.

Kontakt für Medienanfragen: [Benoit Deeg](#) (Tel.: +49 172 1683704)

Anmerkung

- Die wichtigsten aggregierten Ergebnisse für einzelne Länder und den Euroraum werden monatlich im [Data Portal der EZB](#) und auf der [Website der EZB](#) veröffentlicht.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank

- Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die in dieser Pressemitteilung ausgewiesenen Statistiken auf den mit 2 % winsorisierten Mittelwert. Weitere Einzelheiten finden sich in der [CES-Dokumentation zur Berechnung der aggregierten Statistiken](#).
- Die EZB-Umfrage zu den Verbrauchererwartungen (ECB Consumer Expectations Survey – CES) ist eine monatliche Online-Befragung, die derzeit unter rund 19 000 Verbraucherinnen und Verbrauchern ab 18 Jahren aus elf Euro-Ländern (Belgien, Deutschland, Irland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Finnland) durchgeführt wird. Die Ergebnisse fließen in die geldpolitische Analyse ein und ergänzen andere von der EZB verwendete Datenquellen.
- Weitere Informationen zur Umfrage und zu den Daten sind auf der [CES-Website](#) abrufbar. Detaillierte Informationen finden sich auch in den folgenden beiden Publikationen: Bańkowska, K. et al., [ECB Consumer Expectations Survey: an overview and first evaluation](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 287, 2021; Georgarakos, D. und Kenny, G., [Household spending and fiscal support during the COVID-19 pandemic: Insights from a new consumer survey](#), Journal of Monetary Economics, Bd. 129 (Supplement), 2022, S. S1-S14.
- Die Umfrageergebnisse geben nicht die Meinung der Beschlussorgane oder Beschäftigten der EZB wieder.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu, Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank